

# Die Schwalbe

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet)

Herausgeber: Schwalbe V. v. P.

Alle Einsendungen an Dr. W. Speckmann, Hamm i.W., Lisenkamp 4,

Probleme an die Sachbearbeiter:

Hermann Albrecht, Frankfurt/Main, David-Stempel-Str. 10 (2-Züger)

Dr. Werner Speckmann, Hamm i.W., Lisenkamp 4 [3- und Mehrzüger]

Hans-Peter Rehm, Geislingen/Steige, Lessingstr. 2 (Märchenschach)

Dr. Karl Fabel, München 9, Pistorinstr. 8 (Mathematisches und Retro)

Kurt Timpe, Göttingen, Friedländer Weg 27 (Lösungen, Liste u. Versand,

Kassenwart: Gerhard Latzel, Hiddesen bei Detmold, Cheruskerweg 15.

Zahlungen auf das Postscheckkonto der Schwalbe V. v. P. Hamburg 94717 oder auf Kto-Nr. 1364 bei der Städt. Sparkasse Detmold; Bezugspreis jährl. 12,00 DM

Schriftleitung: Peter Kniest, Wegberg/Rhld., Tüschbroischer Str, 59 (Ruf 433)

Band XI - Heft 5 - Mai 1962

Gustav Jönsson (Torsby):

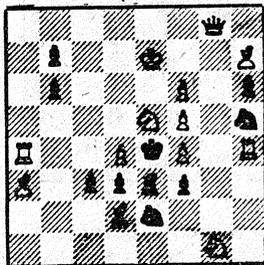
Zur Rückkehr-Häufung im Verführungszweizüger

Der Artikel "Eine originelle Idee und ihre Weiterentwicklung" von H. Ahues in Heft 24/25 (Juni/Juli 1961), insbesondere das auf S.354/355 zur Aufgabe VII Gesagte, gibt mir Veranlassung zu den folgenden Zeilen.

Als ich meinen Artikel "Gammal finess - nytt tema" in der Tidskrift för Schaack 1960 schrieb, war mir klar, daß hier eine Idee vorlag, deren Zeit herangereift war und die gute Entwicklungsmöglichkeiten bot. Die derzeitige Vorliebe für thematisches Verführungsspiel war der Boden, der den kleinen Keim zum Wachsen und zu schüchterner Blüte brachte. Es ist nicht weiter verwunderlich, daß auch Ahues, den man als Verfasser origineller Arbeiten kennt und schätzt, ungefähr gleichzeitig auf denselben Gedanken kam.

## I G.Jönsson

Mine bedste problemer' (1957)



Matt in 2 Zügen (12 + 11)

1.Sg6(-)? (dr.De6#) K:f5+ 2.Sa5#

aber 1.- Sg7!

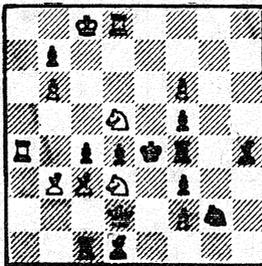
1.Sg4? (dr.Sf2#) K:f4+ 2.Sa5#

aber 1.- Le1!

1.Sa4! (dr.Sd6#) K:d4+ 2.Sa5#

## II W.Jörgensen/G.Jönsson

Th.T.Problemnoter 1960/61



Matt in 2 Zügen (11 + 11)

A. Diagram B. w8b6 nach b5

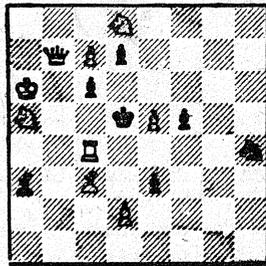
1.- cb/dc 2.T:d4/T:c4#

A. 1.L:d4! (dr.Sc5#) cb 2.Lc#

B. 1.L:e4! (dr.Te8#) dc 2.Lb#

## III G.Jönsson

Urdruck



Matt in 2 Zügen (9 + 7)

A. Diagram B. w8d2-f6 C. -g3

A. 1.Sa:c6! dr./K:e4 2.Sa5/Db5#

B. 1.Sd:e6! dr./Ke6 2.Sa6/Sa8#

C. 1.T:c6! dr./Ke4 2.Td4/Td6#

Der Ausgangspunkt meines eigenen näheren Interesses für die Idee war aber meine Aufgabe Nr.122 in "Mine bedste problemer" gewesen, meiner im Herbst 1957 erschienenen Problemsammlung. (Siehe I) Sie enthält, ohne daß ich es bei ihrer Entstehung beabsichtigt hatte, eine Dreifachsetzung der Idee neben oder vielleicht richtiger in Verbindung mit ihrem eigentlichen und intendierten Vorwurf. Bewußt wurde mir das erst bei späterer Erinnerung, die mir zugleich den Anstoß gab, diesem Rückkehrmotiv besondere Beachtung zu widmen. Ich will auf Grund dessen zwar nicht den Anspruch erheben, das hier in Frage stehende Thema schon 1957 lanciert zu haben, wohl aber Anfang 1960, als ich den oben erwähnten Artikel schrieb und veröffentlichte. Ob dieser Anspruch berechtigt ist, müssen eingehendere Nachforschungen auf dem betreffenden Gebiet erweisen.

Matti Myllyniemi, Otaniemi (Finnland):

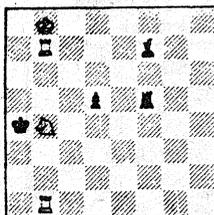
FINNISCHER NOWOTNY

Der "finnische Nowotny" wurde 1933 von dem finnischen Komponisten Fentti Sola aus der Taufe gehoben. Dieser Artikel will einen kleinen Überblick geben, was in den seither vergangenen fast 30 Jahren auf diesem Gebiet geleistet worden ist. Erschöpft sind die Möglichkeiten des Themas noch keineswegs.

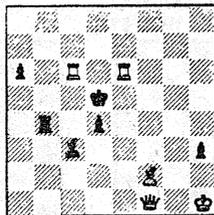
Im "finnischen Nowotny" ist der Schnittpunkt von einem schwarzen Stein besetzt, den der Schlüsselstein schlägt, um die gleichzeitige Öffnung beider Linien zu verhindern. Weil aber ein Problem mehr sagt als tausend Worte, diene der Achtsteiner I als Beispiel. Die Verführung 1.Sd3?, die 2.Ta1# und 2.Ta7# droht, scheitert an 1.-, d4! Darum muß der schwarze Sperrstein durch den weißen ersetzt werden: 1.S:d5!

Auch der sogenannte "vornehme" Nowotny (bei dem der weiße Sperrst. nicht lediglich als Masse wirkt) ist "finnisch" darstellbar, wie Nr. II zeigt. 1.Lg1? (dr. 2.Df3 und 2.Df5#) scheitert an 1.-, d3! Nach dem Schlüssel 1.L:d4! (dr. 2.Tcd6#) gibt es außer den Themavarianten 1.-, L:d4/T:d4 2.Df3/Df5#, die also hier nicht bloß differenzierbare Drohungen sind, noch das gute Nebenspiel 1.-, K:d4/Tb6 2.Dd1/Dc4#. - Mit einer sich fesselnden sD lassen sich drei Themavarianten erzielen. In III scheitert 1. Sb8? an 1.-, ef! Das Themaspield 1.S:e5! D/L:T:e5 2.Dc5/De6/Sg8#. Die vierte Drohung 2.Sd5 ist hier überzählig.

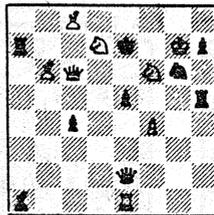
I Dr.W.Speckmann II Pentti Sola III M.Myllyniemi IV O.Kaila und  
(nach P.Sola) Finnischer Schach- M.Myllyniemi  
bund 1935. 3.Preis Urdruck Urdruck  
563 Schwalbe 1961 (V.:Dr.W.Speckmann)



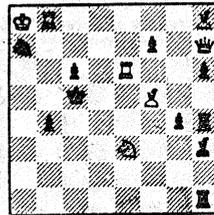
2# 1.S:d5! (4+4)



2# 1.L:d4! (5+6)



2# 1.S:e5! (8+9)



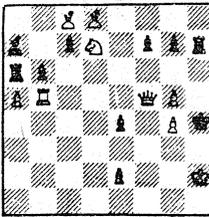
2# 1.L:g4! (7+10)

In der Gemeinschaftsarbeit IV ist die thematische Verführung pointiert als Bahnungszug (1.Lb1? g3!) und das Themaspield der Lösung durch analoge Nebenvarianten ergänzt: Zur Differenzierung der Drohmatts mit 1.-, T/L:g4 2.Df5/Dc2# kommt 1.-, f6/ze 2.D:a7/De7#.

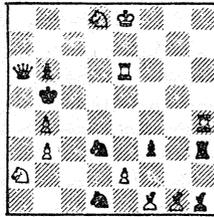
Den sehr natürlichen Gedanken, die notwendige Probespiel-Begründung des Schlüssels zur Verführungskombination auszubauen, verwirklicht Nr.V.

V Leo Valve VI Leo Valve  
Schackvärlden 1944 Lob, Schackv. 1944

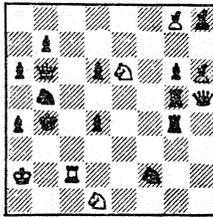
VII M. Myllyniemi VIII  
Helsingin Samonat 1961



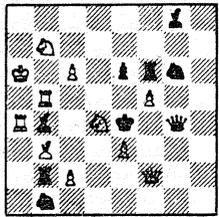
2♁ 1.S.:b6! (9+10)



2♁ 1.e4! (10+8)



2♁ 1.S.:d4! (7+13)



2♁ 1.S.:e6! (11+9)

Angesichts von 1.Sb8? ba! kann man noch die Voraus-Sperrung einer der beiden schwarzen Linien versuchen, was aber zu wechselseitiger w.-w.+ schw.-w. Deckungslinien-Sperrung führt: 1.Sc5? (ba 2.Df2♁) f6! bzw. 1. Sf6? (ba 2.D:h7♁) c5! Werden hier Schwarz neue Verteidigungen eingeräumt, so sind es in VI die Matts gegebener Verteidigungen, die durch zusätzliche Verführungen gestört werden: Außer 1.ed? f2! scheitert 1.e3? (f2 2.L:d3♁) an 1.-, Dc8! (2.T:b6+?) und 1.e4? (f2 2.Te5♁) an 1.-, Se3! (2.Sc3+?) Der Schlüssel vervollständigt einen "Albino" (vier Züge eines wB). VII zeigt dieselbe Kombination mit einem wG: 1.Sd8? d3!, 1.Sg7!? d5!, 1.Sf4!? Td5!

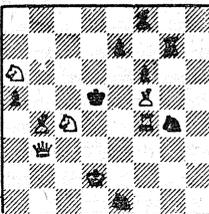
Wenn der schwarze Sperrstein mehr als einen Zug hat, können die Vorgänge verwickelt werden. So wird in VIII ein zusätzlicher Versuch mit Paradenwechsel-Effekt möglich: 1.Se2? (e5 2.Sc5♁) ef! und 1.Sf3!? (ef Sc5♁) e5!

Dasselbe unter anderem erscheint in der interessanten IX, jedoch getrübt: 1.La3? (e5 2.S:a5♁) e6!, aber 1.Lc3? (e6 2.Le4♁) scheidet außer an 1.-, e5! auch noch an 1.-, Sf3+/Kc6! Dafür gibt es die Radikalwechsel-Verführung 1.Lc5?, die beide B-Blocks verwirklicht, aber an 1.-, Se5! scheitert. Nach 1.L:e7! kehrt das Matt 2.S:a5 auf 1.-, Kc6 wieder.

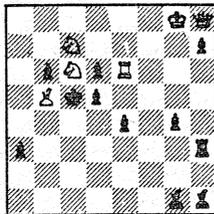
Mehrzügig ist der "finnische Nowotny" bisher nur sehr selten anzutreffen. Aufgabe X zeigt ihn gewissermaßen verzögert. Der Schlüssel 1. Te5!! schneidet die wD von ihren Zielfeldern d4 und c3 ab, bringt den sB mit 1.-, e3 auf den Schnittpunkt und stellt damit die Ausgangslage erst her. Nun würde 2.Te4? o.ä. themagerecht an 2.-, e2! scheitern, daher 2. T:e3! usw. (1.-, de/Td3 2.D:e5/T:d5+ usw.)

Gerade auf dem Mehrzügergebiet dürften aber für die hier behandelte Idee noch viele Möglichkeiten sich auftun. Wer baut z.B. einen Fünfzüger mit kritischer Vorplanenkung beider schw. Themafiguren? Doch auch im Zweizüger ist nach 30 Jahren gewiß noch nicht die ganze Geschichte des "finnischen Nowotny" geschrieben.

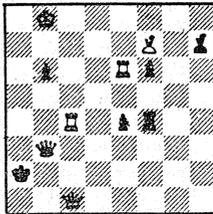
IX J.Hannelius X Pentti Sola XI Pentti Sola XII  
1.Pr., Th.T.d.Finn. 3222 Schwalbe IX 246 Hufvudstads- Michael Schneider  
Probl.-Bund. 1961 1934 Quartalspr. blad 28.2.1934 Schwalbe II/1945



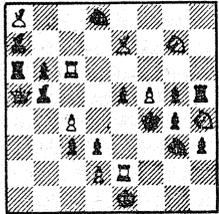
2♁ 1.L.:e7! (7+8)



2♁ 1.Te5! (6+11)



2♁ 1.Te:e4! (5+7)



2♁ 1.T:b6! (11+14)

(Nachschrift): Unter "Nowotny" versteht der Verfassernamen-Jargon die durch Opfer auf dem Schnittpunkt herbeigeführte Verstellung zweier ungleichschrittiger Figuren gleicher Farbe (im Zweizüger nur die gegenseitige, doppelwendige von T und L), wobei man darüber streiten kann, ob es sich wirklich auch um schwarz-schwarze oder nur um schwarz-weiße Verstellungen handelt.

Beim "vornehmen" Nowotny erscheinen die Themamatts nicht als Doppel-drohung, sondern erst nach dem Besetzen des Opferfeldes bzw. Schnittpunkts durch Schwarz, was meistens mit Fluchtfeldblockierung verbunden wird. (Die 2 Reihen nach oben verschobene Originalfassung von II hatte den Ba6 des Diagramms entsprechend auf f7 und dazu noch sTb1, sSf1, also zwei un-ökonomische Steine mehr. - Während der Drucklegung des Artikels teilte uns Herr Jakob Hoffmann in Pobersach/Kärnten mit, daß die ursprüngliche Fassung dieser Version - mit sLa1 statt auf c3 - durch 1.De1 nebenlöslich war; wir verdanken es dieser Nachricht, daß wir noch im letzten Moment die obige Korrektur vornehmen konnten.)

Als Erstdarstellung des "finnischen Nowotny" gilt XI.

Die Idee, den "finnischen Nowotny" zur Verführungskombination auszugestalten wie in V-VII, nämlich als Angriff 1.-3. Grades - mit w. Selbstschädigungen beim 2. Grad -, stammt von Michael Schneider (s. seinen Artikel "Der erweiterte finnische Nowotny", Deutsche Schachzeitung VI/1943, p. 65). In Verbindung damit wurde s. Zt. das 66. Thematurier der "Schwalbe" ausgeschrieben, das aber anscheinend niemals abgewickelt worden ist. Einige einschlägige Aufgaben erschienen jedoch in den "Mitteil.d.Schwalbe" Nr. 11 (Februar 1945) und in den ersten Nachkriegsjahren. XII hat neben 1.Th6? ba! vier Versuche 2. Grades (1.To5/Td6/Te6/Tf6!? Lc6/e4/Sc6/g:h!), die sperren oder blocken. (HAT)

## Urdrucke

Mai 1962, Nr. 957 - 989 und 3 Nachdrucke

Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes (Poststempel) an Kurt Timpe, Göttingen, Friedländer Weg 27

Zweizüger (Bearbeiter: H. Albrecht, Frankfurt/M., David-Stempel-Str. 10)

Richter des Informalturniers 1962: J. M. Rice, London.

Als ein weiterer neuer Mitarbeiter aus Lettland stellt sich heute Imants Kisis vor. Seine eigenartig gebaute Drillingsaufgabe gehört zu dem heute beliebten Typ, wo ein wandernder Stein die Wahl zwischen Verführungen u. Schlüssel bestimmt. Auf bestimmten, der Lösung parallelen Verführungen beruht auch der Inhalt von 958, 959 (ein Thema von Ahues), 961, 963 (ein neuerdings von tschechischen Komponisten gern bearbeitetes, aber von Haring lanciertes Motiv) und 966 (wieder durch Ahues inspiriert). Von anderer und recht origineller Art ist der Verführungskomplex in 968, in Erinnerung an Mikulcaks Thematurier von 1958 mit seinem Motto und Sonderpreisen für Russen und "DDR"-Deutsche könnte man von einem "Anti-Friedens- und Völkerfreundschafts-Thema" sprechen! Es ist nämlich die Umkehrform. Satzspiele gibt es in 964 und 967, und in 962 geht es sozusagen rund(um), etwas, was bei Hermansons Alltagsarbeit (erist Flößen) keinesfalls passieren darf! Harings riskant anmutendes Halbfesselungsschema ist gleichwohl eines der ausgelaugtesten, er hat aber eine besonders elegante Fassung gefunden. Und mit den vielen Sternfluchten - heute eine - haben es die Komponisten offenbar auf die Seelenruhe mancher Löser abgesehen! Noch ein kleiner Exkurs über Vornamen. Wir schreiben sie bekanntlich gern aus, aber bei Bartolovic geht das nicht mehr: Als Vojko (die Diminutivform, inzwischen abgelegt) wurde er bekannt, doch als Hrvoje würde man ihn nicht mehr erkennen und vielleicht gar für seinen Bruder halten! Kisis heißt laut Dombrowskis' Buch mit Vornamen Ilmars, doch muß er es wohl selbst besser wissen. Ganz schwierig wird es schließlich in Indonesien, wo man nie genau weiß, ob die Namen malaiisch oder chinesisch sind. Im

letzteren Fall wäre der erste Namensteil der wichtigste. Der Komponist Lin tien Liang aus Singapur schreibt sich auf europäische Weise T.L.Lin. Könnten wir demnach auch "G.L.Siem" über das Diagramm von 968 setzen? Aber darüber könnte uns nur der geschätzte Mitarbeiter selbst aufklären.

Drei- und Mehrzüger (Bearbeiter: Dr.W.Speckmann, Hamm i.W., Lisenkamp 4) Klein, aber nett - so kann man 969 und 970 charakterisieren; in ihren Verfassern begrüßen wir neue Mitarbeiter. Mit Nr. 971 zeigt der Autor eine weitere Darstellung seiner in Heft 30/1961 beschriebenen "Formidee". Dr.Leopold bringt immer neue Variationen der "Dresdner Idee", so auch mit 972. Eine interessante Version einer altbekannten Idee bietet 973. Recht erfreulich für den Löser dürfte 974 sein, in der sich Schwarz plötzlich trotz großen materiellen Übergewichts in verzweifelter Lage befindet. Der gewaltige Vorwurf der 975 ist diesmal hoffentlich gelungen. Und die den Abschluß bildenden 976 und 977 stehen nicht nur äußerlich nebeneinander, sie sind auch inhaltlich miteinander verwandt.

Märchenschach (Bearbeiter: Hans-Peter Rehm, (74)Tübingen,Paulinenstr.11) Bitte neue Anschrift beachten!!

Zu den Urdrucken möchte der Sachbearbeiter nichts bemerken, er möchte das vielmehr den Lösern überlassen. Selbstverständlich sind mancherlei Themen aufzuspüren.

Dagegen gibt Nr.986 Gelegenheit, die Einteilung der Märchenfiguren zu rekapitulieren. Das orthodoxe Schach kennt 4 Arten von Figuren: den K, der durch seine Unverletzlichkeit und Zugart gekennzeichnet ist; den S; die Langschrittler T, L, D, die in einer Linie mehrere Felder erreichen, fesseln und verstellt werden können; und schließlich den B, der beim Schlagen und Ziehen verschiedene Gangarten hat (die Extravaganz des Doppelschritts sei hier unterschlagen).

Durch Verallgemeinerung unter Beibehaltung der Eigenschaften kommt man zu 4 Gruppen von Märchenfiguren:

1. Märchenkönige haben die Zugeigenschaften einer beliebigen (auch Märchen-) Figur, behalten aber ihre königliche Unverletzlichkeit bei.
2. Kurzschrittler (Springer) bezeichnet man nach der waagrechten u.senk-rechten Komponente eines Zuges: die Zugfelder des -allgemeinen- (m,n)S findet man, indem man m Felder nach links oder rechts und von da an n Felder nach oben oder unten abzählt und umgekehrt. Ein Springer beherrscht in der Mitte eines genügend großen Brettes 8 Felder, mit Ausnahme der (m, m) und (m,o)S, die nur 4 erreichen. Die bekanntesten S sind:

(1,0)S = Wesir	Zugbeispiel: a1-a2, a1-b1
(1,1)S = Fers	- " - : a1-b2
(2,0)S = Dababba	- " - : a1-a3, a1-c1
(2,1)S = orth.S	- " - : a1-b3, a1-c2
(3,1)S = Kamel	- " - : a1-b4, a1-d2
(3,2)S = Zebra	- " - : a1-c4, a1-d3
(2,2)S = Alfil	- " - : a1-c3
(4,1)S = Giraffe	- " - : a1-b5, a1-e2

Vier dieser Springer kommen in unserer Nr.986 vor (S, Ka, Gi, Z).

3. Langschrittler (Reiter) können eine beliebige Anzahl Springerzüge in gerader Linie als 1 Schritt (Zug) ausführen. Sie können fesseln und verstellen. Die wichtigsten Reiter sind:

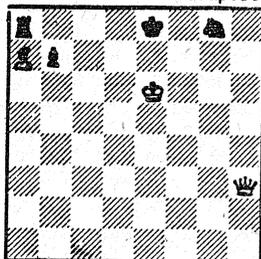
(1,0)R = Turm
(1,1)R = Läufer
(2,1)R = Nachtreiter, Zugbeisp.: a1-b3-c5-d7, a1-c2-e3-g4
(3,1)R = Kamelreiter, - " - : a1-b4-c7, a1-d2-g3, u.s.f.

4. Märchenbauern ziehen wie eine beliebige bestimmte (Märchen-)Figur und schlagen und bieten Schach wie eine andere.

Dem orthodoxen Schach fremd sind die Hüpfer, deren wichtigster der Grashüpfer ist, und die Jäger, die brettaufwärts eine andere Gangart als abwärts haben. Ferner ist es möglich, zwei und mehr beliebige Figuren zu kombinieren.

Tivadar Kardos

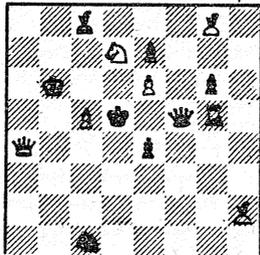
957 Budapest



2+ (3+4)

Oskar Wielgos

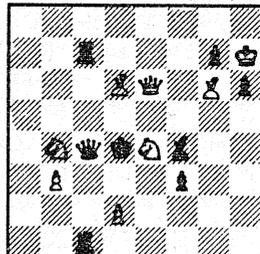
958 Bottrop



2+ (8+7)

Erwin Groß

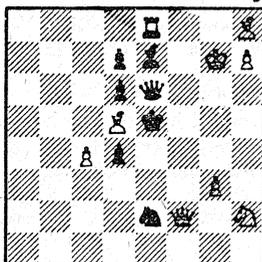
959 Gaustadt



2+ (8+8)

Jac. Haring

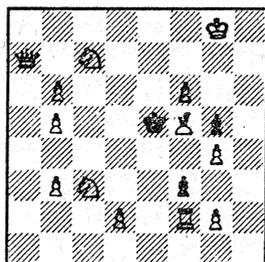
960 Den Haag



2+ (9+7)

Karl Junker

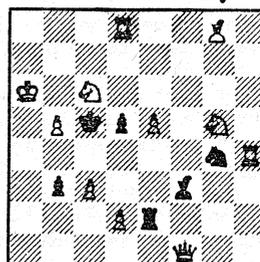
961 Neuenrade



2+ (13+3)

Halver Hermanson

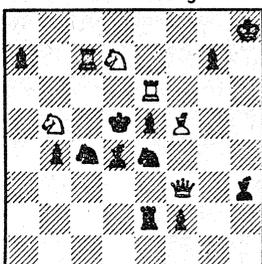
962 Umbyn



2+ (11+6)

V. Bartolović

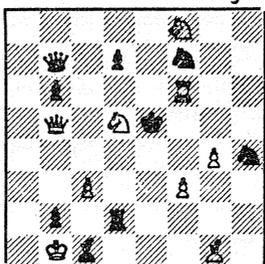
963 Zagreb



2+ (7+11)

Hermann Schulz

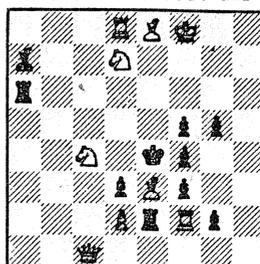
964 Hamburg



2+ (9+9)

Imants Kisis

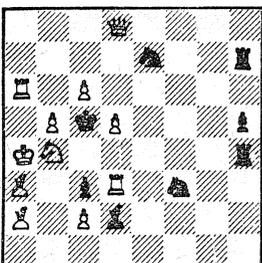
965 Priekuli



2+ A. Diag. (9+10)  
B. Tf2 → e1 C. Tf2 → h4

Ulrich Ring

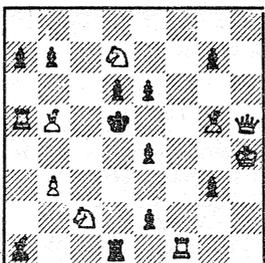
966 Darmstadt



2+ (11+8)

Dr. Hans Selb

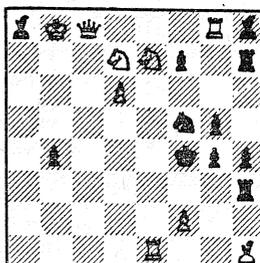
967 Mannheim



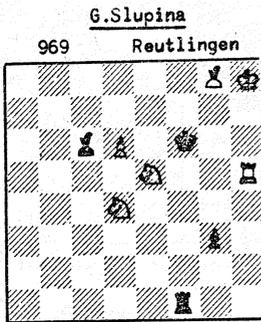
2+ (9+11)

Siem Giok Liam

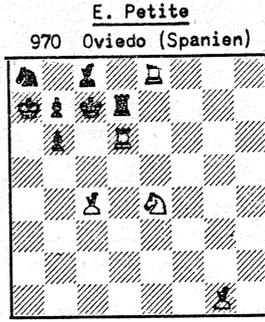
968 Dachokschakarta



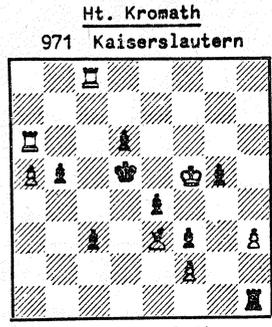
2+ (9+11)



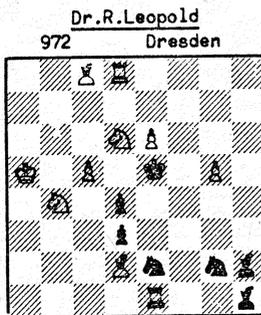
3♣ (6+4)



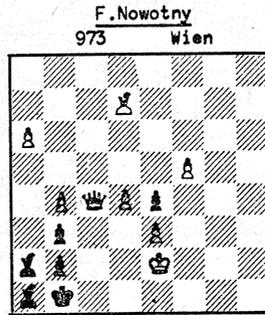
3♣ (6+6)



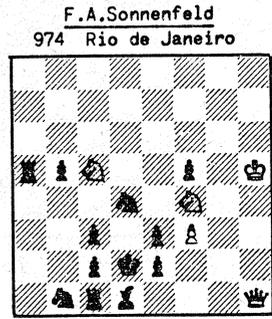
3♣ (7+8)



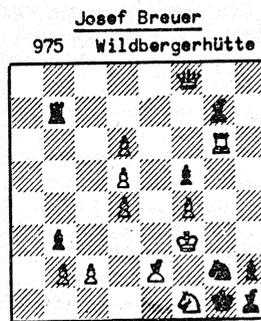
3♣ (10+7)



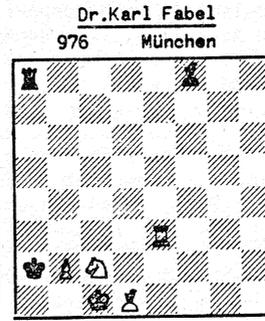
4♣ (8+6)



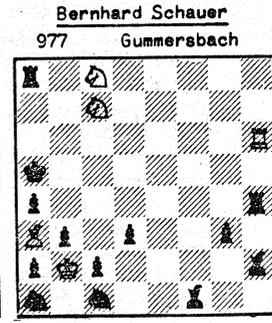
5♣ (5+12)



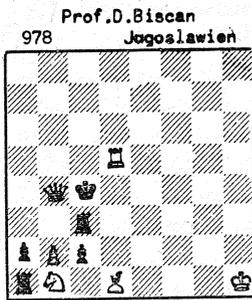
5♣ (11+8)



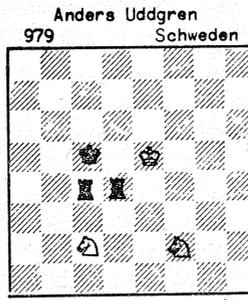
6♣ (5+3)



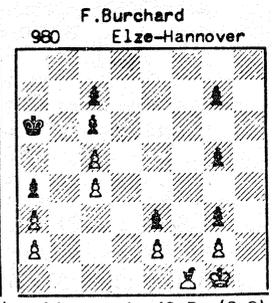
7♣ (5+13)



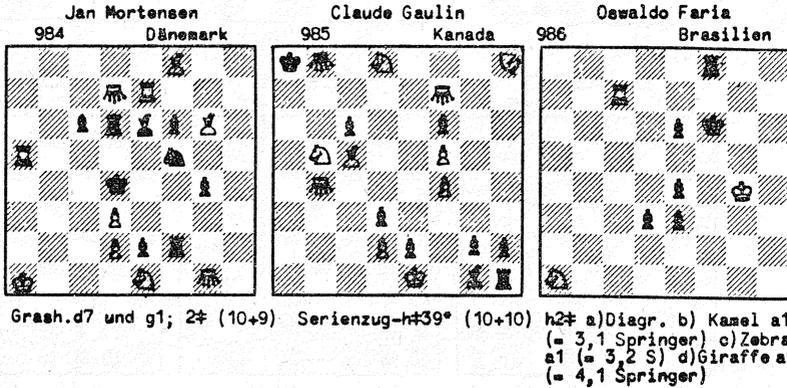
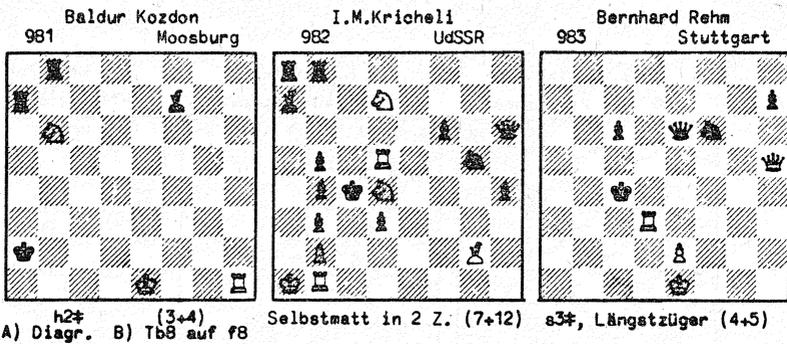
h2♣\* (5+6)



h3♣\*, Weiß beginnt (3+3)



Hilfspatt in 19 Z. (8+8)

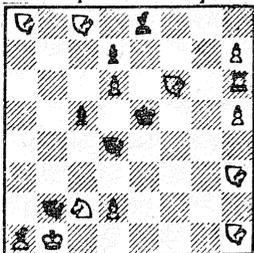


Damit das (auf Seite 61) Gesagte nicht graue Theorie bleibt, sind nebenstehend noch drei Beispiele nachgedruckt. Die Anhäufung von Märchenfiguren braucht niemand zu erschrecken. Wenn man sich mit den drei Meisterwerken beschäftigt hat, erkennt man, daß die Stellungen klar, durchsichtig und notwendig sind.

In dem ersten Beispiel von W.Karsch sind die 7 Nachtreiter und der schw. König symmetrisch zur großen Diagonale angeordnet. Nh1 deckt f5 und kann auf d3 schachbieten, Nh3 deckt f4 (und d5) und kann von g1 schachbieten. Auf der anderen Seite der Achse ist es ebenso. Nach dem farblosen Schlüssel 1.h8D droht nur 2.Ng8♠, da e4 gedeckt bleiben muß. Es ergeben sich nun 4 Varianten, in denen die Halbfesselung der sNN ausgenutzt wird, indem die wNN durch Block von ihrer Deckungsfunktion entlastet werden: 1.- Nf5 2.Nhd3♠ (Nh1 muß f5 nicht mehr decken, Nb2 ist gefesselt). 1.-, Nf2 2.Ng1♠ (Die Parade Nf3, Ng1 verstellend, ist wegen der Fesselung nicht mehr möglich). 1.-, Ne6 2.Nc4♠; 1.-, Nd6 2.Na7♠.

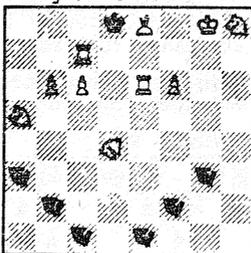
Im zweiten Beispiel steht auf d4 ein Zebra (3,2-S), das auf a6 und g6 schachbieten kann. Nach dem zurechtstellenden Schlüssel 1.Ld7 (Zugzwang) decken die 6 sNN auf sich vielfach schneidenden Linien 6 Mattfelder, und zwar Na3 g6, Nb2 e8, Nc1 f7, Ne1 b7, Nf2 c3, Ng3 a6. Das Schnittpunktgefüge wird einem am klarsten, wenn man die Nachtreiterwirkungslinien ins Diagramm einzeichnet. Der Zugzwang führt jetzt zu 6(!) doppelwendigen(!) Holzhausstellungen. 1.-, Nac4 (verstellt Nb2) 2.Te8+ N:e8 3.Zg6♠ 1.-, Nbc4 2.Zg6+ N:g6 3.Te8♠ 1.-, Nae5 (verstellt Nc1) 2.Sf7+ 3.Zg6♠ 1.-, Nce5 (verstellt Na3) 2.Zg6+ 3.Sf7♠ 1.-, Nbd6 (verstellt Nf2) 2.Te8+ 3.Te8♠ 1.-, Nfd6 (verstellt Nb2) 2.Te8+ 3.Te8♠ 1.-, Nod3 (verstellt Ne1) 2.Sb7+ 3.Sf7♠ 1.-, Ned3 2.Sf7+ 3.Sb7♠ 1.-, Nge4 2.Tc8+ 3.Za6♠ 1.-, Nfe2 2.Za6+ 3.Tc8♠ 1.-, Nec5 2.Za6+ 3.Sb7♠ 1.-, Nge5 2.Sb7+ 3.Za6♠. Man beachte, daß die NN nur auf ihren Deckungslinien ziehen dürfen.

987 W.Karach  
I.Preis, Ch.Amateur, 1928



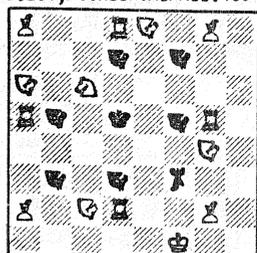
2♠ Na8, c8, f6, h1, 3; b2, d4.

988 T.R.Dawson  
Fairy Chess Review 1941



3♠ Zebra(=3,2 S)d4 (10+8)

989 P.Kahl  
2.Lob, Feensch. XI/XII. 1954



♠32♠ Prinz.-Reiter(N+L)f3

Ich habe schon lange darauf gebrannt, das Stück von Peter Kahl einem größeren Kreis bekanntzumachen. Die Aufgabe ist für mich eine der großartigsten Konzeptionen, die je auf dem Schachbrett erdacht worden sind. Auf f3 steht eine zusammengesetzte Figur, die die Kraft von Nachtreiter und Läufer vereinigt: Prinzessinreiter (analog zu Prinzessin = L+S). Nun sage einer, daß die Aufgabe bei ihren 32 Zügen schwer zu lösen sei. Ich bin anderer Ansicht. Die 4 WNN decken die 8 Fluchtfelder des sK. Was kann man überhaupt Sinnvolles anfangen? Stille Züge haben keinen Zweck, da nach 1.-, P:g2+ Schwarz offensichtlich zum Mattsetzen nicht mehr gezwungen werden kann. Die einzigen Schachs, die nicht mattsetzen und nichts vergeben, sind Sd4+ und Se5+. Versuchen wir einmal 1.Se5+. Nach 1.-, Nb7 sind wir in derselben Lage wie zu Anfang: nur 2.Sc4+ Nb5 ist sinnvoll. Auf diese Weise gerät man ganz von selbst in den Trott 3.Sd6+ 4.-8.Se4-c5-e6-d4-c6+, immer einen Reiter entfeselnd, der das Abzugschach decken muß. Die nun erreichte Stellung stimmt mit der Anfangsstellung überein, nur hat sich ein Platzwechsel zwischen allen schwarzen Reitern vollzogen: Nb3 steht nun auf f5, Nd7 auf b3, . . . und schließlich PRf3 und d7. Jetzt fehlt nur noch ein Gedanke zur Lösung: Wenn es gelingt, durch solche Platzwechselereien bei unveränderter Stellung den Prinzessinreiter nach d3 zu bringen, so haben wir ein Matt, da Td2 durch Nb3 gefesselt ist. Und in der Tat ist das erreichbar. Der zweite Durchgang durch den Springerstern 9.-16.Se5-c4-...-c6+ schafft durch 11.Sd6+ den Prinzessinreiter nach b3, im dritten gleichen Durchgang 17.-24.Se5-c4-...c6 kommt er durch 18.Sb3+ nach f5, im vierten Durchgang endlich (25.-32.Se5-c4-d6-...-c6) erfolgt 25.Se5 PRb7 und 32.-, PRd3♠. Geschafft! Bleibt nur noch zu untersuchen, warum es anders herum (mit 1.Sd4-e6-c5 u.s.f.) nicht geht, wobei der PR über b5, f7 schon im 18.Zug durch Se6+ nach d3 gezwungen wird. Doch stellt man fest, daß hier ein Nachtreiter, der nach f3 gehört, zeitweilig auf b7 steht, wodurch der wK das Fluchtfeld g1 hat, also kein Matt! Dies als kleine Anleitung zum Lösen solcher Aufgaben. Man beachte, wie zwangsläufig man hier auf die Lösung geführt wird. Der Komponist darf und kann in solchen Problemen keine nebulösen Schwierigkeiten entwickeln, sondern klare und ausgeprägte Gedanken, die sich dem Löser, wenn er in die Aufgabe eindringt, leicht offenbaren.

Ich hoffe, durch diese etwas ausgedehnte Anknüpfung an Nr.986 nicht gelangweilt zu haben, sondern ein klein wenig das Vorurteil, sich als Löser mit so etwas grundsätzlich nicht zu beschäftigen, gemildert zu haben. Zur Beruhigung: solche Aufgaben, vor allem in der Qualität dieser Beispiele, sind äußerst selten; unter den gesamten Schwalbeneinsendungen findet sich z.Z. keine einzige.

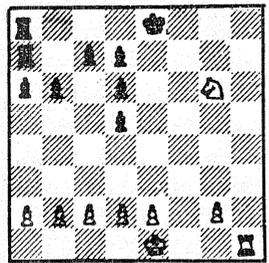
Berichtigungen: In Nr.881 (Heft 1/2, 1962) von O.Wielgos muß auf f3 ein s.Läufer (nicht Bauer) stehen (Druckfehler!) - N.Ringeltaube verbessert seine inkorrekte Nr.805 (Heft 29/1961 S.431) sehr zu ihrem Vorteil wie folgt: Kc2 Tb4 h6 Le8 Sd3 Bb2 c3 c5 d2 e6 f6 g2 g4 - Kd5 Lg5 Be5 g3 h7; 3♠: 1.Te4! (droht 2.T:e5 3.b3♠, nicht 2.c4? K:e4!); 1.-,

Lf4 2.b3! (nicht 2.e7? L-!!); 1.-,L:f6 2.e7! (nicht 2.b3? Lg7!). Der Verfasser bittet vor allem den "Kraftlöser-Athleten Burchard", die Verbesserung noch einmal auf Herz und Nieren zu prüfen. - Die Verbesserung der Nr.618 von H.P.Rehm in Heft 30/1961 Seite 447 ("Berichtigungen") ist nebenläufig durch 1.L:e7. Der Verfasser fügt zwecks Korrektur sBc7 hinzu.

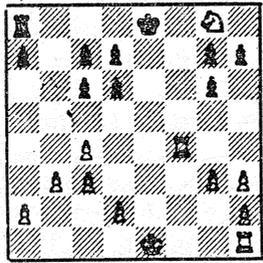
**Am Rande des Schachbretts**

Bearbeiter: Dr. Karl Fabel, München 9, Pistorinstr. 8

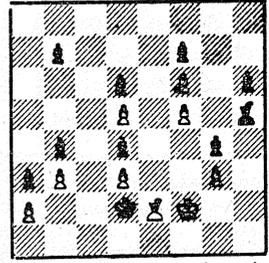
987 Klaus Wenda, Wien 988 989 Dr.K.Fabel, München



Matt in 2 Zügen (9+9)  
(Mate in 2)



Matt in 2 Zügen (12+10)  
(Mate in 2)



Matt in 66 Zügen (9+10)  
(Mate in 66)

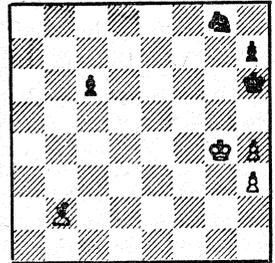
Wieder hat ein neuer Mitarbeiter Gefallen an Retroaufgaben gefunden, ein erfreuliches Zeichen. Als Thema wählte er die sich gegenseitig ausschließenden Rochaden. Solche Aufgaben kann man nur lösen, wenn man sich auf den Standpunkt stellt, daß es dem Anziehenden frei steht, die Rochade für sich in Anspruch zu nehmen. Allerdings schrieb T.R.Dawson in der "Fairy Chess Review" 1950, S.95: "Problems which prove only partially some Retrograde fact cannot be held to prove the fact absolutely. Given that IF White may 0-0-0 then Black may not play 0-0-0 - from retro reasoning - and vice versa, does not give evidence that White may start 1. 0-0-0 and so prevent 0-0-0 in reply. It is necessary to state the alternatives." (Gleicher Ansicht: Dr.L.Ceriani und ich selbst.)

**Die Studie**

Bearbeiter: Dr. W. Speckmann, Hamm i.W.

Es gibt in Deutschland nur sehr wenige Studienkomponisten von internationalem Rang - und der wohl bedeutendste unter ihnen war A.Herberg. War - denn am 16.Februar 1962 ist er, im Alter von 65 Jahren gestorben. Zum Gedenken an den Verstorbene, der sich auch als feinsinniger Problemkomponist einen Namen gemacht hat, bringen wir aus seinen zahlreichen Turniererfolgen die Nr. XXXIII; nicht eine seiner besten Studien, aber doch recht reizvoll und, wie uns scheinen will, nicht schwer zu lösen, so daß sie für unsere Rubrik besonders geeignet sein dürfte. Nach dem naheliegenden Schlüssel geht es für Schwarz darum, seinen S zu mobilisieren, die dem entgegenstehenden Hindernisse werden von Weiß klug genutzt.

XXXIII A.Herberg  
III.Pr., Großdt.Schachb.41



Weiß gewinnt (4+4)

Lösung zu XXXIa: 1.Kc5 b3 2.Kb4 b2 3.Ka3 remis (3.-, b1D, T 4.g7+ 5.h8D+; 3.-, b1L 4.Kb2).

Lösung zu XXXIb: 1.f3 Se5 2.Kg7 S:f3 3.K:f6 und weiter entsprechend wie in dem vorhergehenden Stück: 3.-, g4 4.Kf5 g3 5.Kg4.

H.H.Schmitz sandte eine richtige Lösung zu XXIX (Pachman). Außerdem weist er zu der Studie (1) von Lucena 1497 in dem Aufsatz von Bondarenko (Heft 29 Seite 434) darauf hin, daß dort nach 1.De6+ Kh8 2.Sf7+ Kg8 auch einfach 3.Sd8+ Kh8 4.De8+ Df8 5.D:f8# genügt; ob auf g7 ein sL (statt des sB) stehen muß?

## Lösungsbesprechungen

Heft 30 - Dezember 1961 - Nr. 823-853

Zweizüger (Bearbeiter: H. Albrecht)

823 von Junker: 1.Ke3? Sc7! ist eine starke Verführung - und schöner als die Lösung 1.Db1! Also keine Halbbatterie - ein reizender Einfall, der den Dual a:b 2. Da1)a2)≠ längst aufwiegt (Axt) Dual nach a:b, oder ist das eine NL?(HZ)Er liegt in der Stellung, stört mich aber empfindlich, zumal ihn ausgerechnet der Schlüssel beschert(HAt) Übrig bleibt eigentlich nur der kleine Hinterstellungswitz (LW) Wirkt geradezu erfrischend(DrHA) 1.Dg1? c2! sollte auch gesehen werden. Der Verf. hatte dies als Schlüssel notiert - wen wollte er damit n o c h auf den Arm nehmen??

824 von Hermanson: 1.Tc4! T:d3/Tb2 2.Dg8/D:f5≠, die Satzmatte vertauschend, nun mit Halbfassung, ferner ein Mattwechsel nach d:c mit 2. T4:c5≠ statt Te5≠. Auch noch Fluchtgabe: Ke6 2.T:d6≠. - Ohne die Anmerkung hätte ich die Satzspiele nicht gesehen, weil der Schlüssel derart ins Auge springt (HHS) Sehr hübsche Aufgabe (HZ,Axt,DrHA)

825 von Russ: 1.Sd6! verlegt die T/L -Verstellungen von d6 (Satz) nach e4 mit denselben Matts 2.S:c6/Le4≠ = Paradenwechsel, und zwar nach dem gebräuchlichsten aller Schemata. Die Originalität ist leider = 0. - Ungewöhnlich reicher Inhalt (DrHA), aber nichts Neues (ESchä) Gute, klare Schnittpunktstrategie, doch der Schlüssel drängt sich auf(Axt) Schön, schwierig und reichhaltig(FB) Hervorragende Konstruktionsstudie (LW) Ein Leckerbissen (HZ)

826 von Schoemaker: Das von allen Lösern beanstandete satzmatlose Ke6+ erzwingt mitnichten 1. Dc6 (Absicht), sondern es geht auch 1.Se:f4+! (NL)

827 von Schulz: 1.De7! Sehr schöner Schlüssel!(Axt)Die dreifache Verstellung auf c5 wirkt sehr ästhetisch (FB) Bemerkenswertes Damespiel (LW) Saubere Konstruktion(NR) (Man könnte, wie der Verf. angibt, durch Versetzen des wK nach a1 und Austausch von wBb3 gegen sBb5 den Sa5 einsparen, aber dann wäre der Schlüssel nicht ganz so effektiv.) Solide Hausmannskost(ESchä)

Ein "Knüller" alten Stils (KHB) Gefällt mir besser als mancher moderne 2≠(KP,HAt) Sehr gut(DrHA) Prätig! (JH) Großartig! (HZ)

828 von Lipton und Barnes: Schade, daß wegen des fehlenden sBh3 die meisten um den Genuß der vilen Finessen in dieser aufreizend häßlichen Stellung kamen! (Sie ist ohne diesen B wegen Sh3 unlösbar.) 1.f6! Sg6/S:c6/T:c3/d:c:D:e/S:e6 2.S:g6/S:c6/Sf3/Sf7!/D:e5!/L:e6≠. Man vergleiche nur einmal diesen Ablauf mit dem Geschehen in den Verfürgen 1.b6/Sb3/Sf3? S:c6/S:e6/S:c6! sowie 1.Sa4/Sa6/Sg6? T:c3! Symmetrisches Spiel der 4 Vorderstücke gegenüberliegender Halbbatterien im Mattwechselgewand; erstaunliche Ökonomie in dieser brillanten Aufgabe modernsten Zuschnitts (LW, der alles gesehen hat). Ökonomie? Der wTa5 ist in der Lösung Statist. Aber dafür liegt der Schlüssel mit seinem Verbau der Möglichkeit dc/de 2.Dd8≠ bestimmt am fernsten. Die Version im Vorspann sollte jenes vermeiden und dieses bewahren - aber wenn so etwas im Restaurant zwischen Suppe und Fisch gebastelt wird, dann kann es ja nicht gut gehen!

829 von Haring: 1.Lb2? Tg6!, 1.Lg7! Diese analogen Sperrungen ergeben reziproken Mattwechsel bei K:f5/Lc4 2.Tf2/Tg5≠ (statt umgekehrt) sowie bei e5 2.Te2≠ (statt Tg3≠). Verarbeitung des Themas in der dem Verfasser eigenen geistreichen Art; der Fluchfeldentzug erscheint angesichts des Satzmatts K:e5 2.D:e6≠ als belanglos (LW) Deshalb war aber doch 857 (Januar-Febr.) als Ersatzfassung gedacht gewesen - der Bearbeiter versäumte den Austausch. - Sehr schön, bis auf den Fluchtraub (FN, HAt) Aber wer versucht wohl 1. Lb2?, wo man doch unbedingt die Parade Tg6 sieht (HHS) Nicht leicht (Axt) Kam mir schwierig vor(NR) Feiner Auswahl Schlüssel (DrHA) Einfach Klasse! Gefällt mir diesmal am besten (HZ) Wer sagt's denn, daß der Frosch keine Haare hat.

830 von Wielgos: 1.♞d4? S:f4+/S:e3+ /Sb4/S:c3! 2.S6:f4/T:e3/Sc5/??≠, richtig 1.S6d4! und nun auf dieselben Züge 2. S2:f4/d:e/Lc4/d:c≠ etc.

Schachprovokierende Entfesselungen mit Mattwechsel und zusätzlich eine wechselnd genutzte Doppelverstellung auf b4; allerdings fällt die Wahl wegen Lf7 nicht schwer (LW) Nachtwächter sind auch Leute - mit dem faktisch unnötigen wTd6 steht und fällt die ganze Aufgabe! (HAT) Sehr nette Varianten, aber störend ökonomischer Aufbau (FB) Nicht schwierig (Axt) Ganz besonders verführungsreich und knifflig (PK) Sehr gut! (JH) Eine sehr präzise Arbeit (DrHA) Echt Wielgos und gut wie immer! (JH) 1.S:g3? La2!!

831 von Ellerman: Vielleicht Entfesselung? 1.S:b4? (Td8 2. Sbd5 #) Td6!, 1.L:b4? (Td8 2.Ld6#)Sb3! Oder lieber Kreuzschach? Ja, aber nicht 1.Lc4? (ba/bc+ 2.Lb5#) Td8!, 1.Ld4? (ba+ 2.Lb6#)Sb3!, 1.Sd4? (ba/bc+ 2.Sb5#) L:f4!, sondern nur 1.Sc4! ba/bc+ 2. Sb6#. Man verzeiht gern, daß der Ta3 nur für zwei dieser Verführungen (und das auch mehrfach versuchte 1.L:a1? Td8!) gebraucht wird. - Tolles Stück (HZ) Phantastischer Vorwurf (FB) Beachtlicher Kraftakt (Axt) Super-Verführungs-Task (KHB) Das alles in einer Aufgabe - bewundernswert! (PK) Formvollendet (LW) Glänzend gefügt, nur schade, daß gerade der Zug mit Doppeldrohung löst (HHS) Auf dieses Rekordstück kann der Verf. stolz sein (KP) Soll ich 831, 830 oder 825 die Palme reichen? Im Zweifel doch der 830! (PK) Die kleinen und stillen, weniger aufwendigen 823-825 und 827 haben mir diesmal am besten gefallen (NR) Drei-u.Mehrz. (Bearb.: Dr.Speckmann)

832 von Dr.Speckmann: 1. Tf8+! Ld8 2.Sb5 Kb8 3.T:d8# u. 1.-,Ka7 2. K:h4 K:a6 3.Ta8# (1.Sb5? Lg5!, nicht 1.-,Ld8? 2.Tf8; 1.K:h4? Kb8! 2.Sb5 Kc8!, nicht 1.-,Ka7 2.Tf8). Die beiden Mattstellungen bilden ein ganz schlackenloses Punktecho ( sie entstehen auseinander, indem man die eine Mattstellung um den Berührungspunkt der Felder b7 und c6 um 90° nach links bzw. rechts herumdreht), was in Nr.57 des Buches "Strategie im Schachproblem" wegen der verschiedenen Stellung des w noch nicht völlig zutraf; das ließ sich nur durch den Schachschlüssel ermöglichen. - Tatsächlich schöne Mattbilder! Aber

trotzdem: die Holzhackermethoden - Schlüssell und 2.Zug nach 1. -,Ka7 - gefallen mir nicht (ESchä) Warum nicht? Wie harmonisch die Echomatts! (NR) Ein prächtiges Stück trotz des Schachschlüssels - oder gerade deswegen (DrHA) Die "schönen Echomatts" wurden ferner hervorgehoben von HA, DN, KP, GS. - In "The Problemist" März 1962, wo diese Aufgabe nachgedruckt ist, schreibt C. S. Kipping dazu: "... ist von der Art Aufgaben, bei denen man meint, es liege ein Druckfehler vor oder der Verfasser habe etwas übersehen; aber nicht er hat, sondern der Löser!"

833 von Kohbieter: 1. Lb1! T-,b3 2. De8; 1.- K:a6(K:a4) 2.De4(Db2). Sehr schwierig (HA), hervorragend versteckter Schlüsselzug (Sup.P.K), sehr knifflige Sache (HZ); für HB, KP und eSchä hingegen leicht bzw. wenig interessant.

834 von Kromath: 1.Lg4? (dr.2.Sf7#) e3? 2.d4# (=schlechte Verteidigung), 1.-,Le8! (gute Vert.).1.Lf3! (droht 2.L:e4 3.d4#) Lc2 schaltet die gute Parade aus, so daß nach 2. Lg4 mit 2.-,e3 (3.d4#) nur die schlechte verbleibt; Lenkbeugung. Und zwar gemäß der "Formidee" des Verfassers (Heft 30 S.445), also mit Wiederkehr des Mattzugs der Drohung im Hauptspiel, dargestellt. - Die Kromathsche Idee als logisches Problem in schöner Form (HZ); gute Darstellung der Idee (HA).

835 von Kozdon: Das Satz matt 1.-Kf5 2.Kd4# kann wegen 1.- c5 nicht realisiert werden. Die Lösungen: 1. Kc4! c5 2.d3 K:f5 3.d4# und 1.Kc3! c5 2.d3 Kf5(c4) 3.d4# ändern das Satz matt, wobei der Zweck der Verstellung in beiden Fällen verschieden ist: Anderssenverstellung im 1, Vermeidung des en-passant-Schlags im 2.Fall. - Alle Löser, die sich geäußert haben, sind einmütig der Ansicht, daß hier die "Zweispännerform" nicht gerechtfertigt ist. Mit Recht, denn der Unterschied zwischen den beiden Lösungen ist tatsächlich allzu unbedeutend.

836 von Binkert: 1.Tc3 2.Ke7 3.Lg4 4.Lf3#. - Die einfache Stellung entpuppte sich als außerordentlich schwierig (HA); hat mir allerhand Schwierigkeiten bereitet (KP); strategisch interessant (HB).

837 von Dr. Zepler: 1.Tg5? e5 2.Tg8 Kh5 (3.T:g3 Kh4); der Tg5 verstellte den Tg4, so daß letzterer nicht nach g8 konnte. Deshalb 1.Tg8! g2 2.Tg5 3.T:g2(1). Vermeidung einer Holzhausenverstellung - aber wohl kein Brunner-Turton, da der Turton erfordert, daß beide Themafiguren gemeinsam einen bestimmten Punkt auf der Verdoppelungslinie angreifen. - Leicht und hübsch (HA); sehr schöne Miniatur (KP).

838 von Leon-Martin: 1.Sd3? Ld6 (2. Ke6 Lf8). Nach 1.Ke6! (droht 2. Sd3 Lf6 3.K:f6) zieht der sL zwar zunächst auf ein gleichwertiges Feld 1.-, Lb2 (2.Sd3? La3), er wird dann aber mittels 2.Kd5 (droht 3. Kc4 4. Lb7#) Ld4 schlagrömisches gelenkt: 3. Sd3 Lc5 4.S:c5#. - Die Lenkung des sL durch den wK hat mir ausgezeichnet gefallen (HA), hingegen: nicht mein Geschmack (KP).

839 von Grunenwald: 1.Sg5? Se5!(die gute Parade; 1.-,S:d6 ist die schlechte, s.Lösungsspiel). 1.Ka2! (Zugzwang) bewirkt eine Blockbeugung 1.-,e5 (S- 2.Sf- 3.Lf7#, Se5 2. S:e5), so daß nach 2.Sg5 (2. Ka1? e4 3.Sh6 Se5!) nur noch die schlechte Verteidigung übrig bleibt: 2.-,S:d6 3.Lf7+ S:f7 4.Se4! dr.(S-) 5. Sf6# (Sd6#). - Nicht leicht, eine sehr schöne Mattführung (HA); schönes Zugzwangproblem (DrHA); wunderbar (KP), ganz prächtig (GS).

840 von Dr. Speckmann: Mit 1. Taa8! Ka2 2.Sc6+ Kb1 3.Sa7 verlagert Weiß seine Batteriekonstellation Ta6 /Sa5 nach a8/a7, weil er nun nach 3. -,Ka2 mit 4.Sb5+! Kb3(Kb1) 5. Sd6# (Sc3#) zum Ziele kommt; die entferntere Batterie führt also zum Erfolg, während mit der näheren nichts auszurichten war. 1.Ta8 ist ein indischer Kritiker, der - das ist hier das Eigenartige - hinter dem bereits auf der kritischen Linie postierten Sperrstein, hinter dessen Rücken erfolgt. - Amüsantes S-Spiel (HA); die wohlbekanntes Idee ist durch die doppelte Mattmöglichkeit reizvoll bereichert (DrHA); versteckter Schlüsselzug, immer um Haaresbreite, hervorragend (SupK); hat mir Spaß gemacht (ESchä).

Märchenschach (Bearbeiter: P. Kniest)

841 von Mikan: 1.Dh7! D:e2 2.Dg8+ Kf5 3.Se7+ Kf4 4.Dg3+; 1.-, h3

2.Dg7+ Kf5 3.Dd7+ Kg6 4.Sf4+ D:f4#. Nicht übel (KP).

842 von Dr. Pietzcker: 1.Dh1! g5 2. Sh4 Lh6 3.Sd7+ Kg7 4.Da8 g:h4#. Reiches Lob: Sehr schöne Raumausnutzung (HHS) Sehr schwierig, hat mir am besten gefallen (EB) Nett (DrHS) Fein (KP) Wunderbar (GS) Schwierig mit schönem Lösungsverlauf (Axt) Das ist der erste Längstzüger, an dem ich mich versuchte. Er scheint mir normalen Problemen durchaus ebenbürtig zu sein (SupPK).

843 von Dr. Selb: 1.-, Sf3 2.h6 g4#; Spiel: 1.Kh4! Se4 2.h5 g3#. Eine hübsche (reizende) Kleinigkeit! (EB, K-HB, KP, Axt) Zwar einfach, doch sehr nett (DrHA)

844 von Santiago: Satzspiele: 1.-, Lf6 2.Le6 T:d4# und 1.-, Te5+ 2. Kd6 Lc7#; Lösungen: 1.Lb5 Lc7 2.Lc4 Te5# und 1.Le6 T:d4+ 2.Ke5 Lf6#. - Ich finde daran nichts besonderes! (NR) Jedoch: Großartig (ESchä) Ausgezeichnet (Axt)

845 von Novis: 1.-, S:e2 2.Dc2 S:f3# Spiel: 1.Lf2 Sf3 2.De1 S:d2# - Nette Halbfesselung im H# (KP) Hat mir gut gefallen (GS) Fein! (DrHA) Gefällt mir besser als 844 (NR)

846 von Steudel: 1.-, Lg8 2.Sc5 Sa3# Spiel: 1.Sc3 Db6 2.Sd5+ Sc3# Es grenzt an ein Wunder, daß viele Löser das Satzspiel angaben und nicht die Entsprechung sahen 1.K:c2 (Sc5) Lg8 2.Sc5(K:c2) Sa3# (K.Tp.)

847 von Slupina: Der letzte Zug von Weiß war g2-g4, daher 1.fg i.V. b:c3 2.Lh5 La3 3.g4 Le7#. Eine Kleinigkeit, gewiß, aber reiche Lob der Löser: Eine vorzügliche Bewältigung des schwierigen Themas (K-HB) Sehr gut (DrHA, DrHS) Schwierig und überraschend (Axt) Der Gedanke ist zwar uralte, jedoch sehr nett dargestellt (KP) Wenn auch nichts Neues, so gefiel mir diese Aufgabe am besten (NR)

848 von Bauer: 1.Lc5 Kg5 2.L:b6 Kf4 3.Tc5 Ke3 4.T:c6+ Kd2 5.Lc5 Kc1 6.Le3# - Nicht schwierig, aber beachtlich, daß es nur diesen Weg gibt (EB) (?), aber schon die Autorlösung läßt Duale zu: 1.Lc5 Kg5 und jetzt weiter mit 2.Ld4 Kf4 3.Lg7 4.Tg5 5. Lh6 Kc1 6.Tc5#, ferner eine Vielzahl von NL: 1.T:a4 Kg5 2.Ld4 Kf4 3. Lf6 4.Tf4 5.Lg5 6.Tc4#; 1.Kb1 Lc3 2.Ta4 Lg7 3.Tf4 Sc4 4.Le3 Se5 5.a4 Sg6 6. Th4#; 1.Lh2 Sd3 2.Td5 Sf4 3.Td1 Lc3

4.Kb1 Sg6 5.Th1 Lg7 6.Lf4#; 1.Ta6 Kh5 2.Lb6 Kh4 3.Ta7 Lg3 4.Te7 Sf2 5.Ld8 Sg4 6.Th7#; 1.Tb5 Sd3 2.Lc5 Kg5 3.L:b6 Kf4 4.Tc5 Ke3 5.Kb1 6. Tc2#. Viele Umstellungen möglich.  
849 von P.Kniest: Siehe neue Fassung in Heft 1/2 S.17: Stellung a) Satz: 1.-,Sg3 2.Kg4 Sf5+ 3.Kh5 Tg5#, Spiel: 1.Ke3 Gc7 2.Kd2 Sc3+ 3.Kc1 Tc2#; b) Satz: 1.-,Sg3 2.Kg4 Sf5+ 3.Kh3 Tg3#, Spiel: 1. Ke3 Gb5 2.Kd2 Sc3 3.Ke1 Te2#; c) Satz: 1.-,Sg3 2.Kg4 Sf1 3.Kh3 Tg3# Spiel: 1.Ke4 Kc6 2.Kd3 Tg3 3.Kc4 Tc3#. - Erstaunlich viel wird hier mit nur 5 Steinen aufs Brett gezaubert (Axt) - Die Neufassung war erforderlich, da in Stellung a) 1. ein zweites Satzspiel (1.-,Tf1 2. Kg2 Tf2 3.Kh1 Sg3#) vorhanden war 2. die beabsichtigte Lösung sich im 2. und 3.Zug umstellen ließ u. 3. mit 1.Kf2 Tf1 2.Kg2 usw. eine Nebenlösung vorhanden war.

Am Rande des Schachbrettes

Bearbeiter: Dr.Karl Fabel

850 von Masanek: Wie aus dem Begleittext ersichtlich, handelt es sich um eine Art Scherzaufgabe: 12 weißen Schlagfellen stehen 12 schwarze Steine gegenüber. Entfernt man irgend einen dieser schwarzen Steine (außer dem K), so ist ein Matt in 1 Zuge möglich. Sowie der Autor. Der Scherz wird aber weniger scherzhaft, wenn man - wie insb. FB u.HHS - etwas weiter denkt. Z.B. könnte man zur Legalisierung der Stellung auch wBh3 entfernen, und dann ist kein Matt möglich. Andererseits wird die Stellung durch Entfernung eines schw. Steins noch nicht legal, da sich die notwendigen Umwandlungen der schw.BB (um Schlagobjekte zu erhalten) nicht alle durchführen lassen. Man müßte daher noch zusätzlich einen weiteren Stein entfernen, was zu Dualen oder zur Unlösbarkeit führt. - Es ist nicht einfach, eine "korrekte" und schlüssige Scherzaufgabe zu bauen. (Bis zu 5 Punkten)

851 von Riihimaa: Ka3-e7:f7 und Sh1:f5:b7:d3:e1-g5 bzw. im Zwilling in entgegengesetzter Richtung Sh1:d3:b7:f5:h4-g5. Das kann man auszählen, was verschiedenen Lösern fehlerlos gelang, oder berechnen mit den Formeln der Kombinatorik unter Berücksichtigung der "Zusammenstöße" auf c5 und d6. Im Fall b sind sogar nacheinander 2 Zusammenstöße möglich, was ein Korrekturglied erfordert:

$$(a) \frac{14!}{5!9!} - \frac{6!}{3!3!} \cdot \frac{8!}{2!5!} - \frac{7!}{2!5!} \cdot \frac{7!}{3!4!} = 707$$

$$(b) \frac{14!}{5!9!} - \frac{5!}{2!3!} \cdot \frac{9!}{3!6!} - \frac{8!}{3!5!} \cdot \frac{6!}{2!4!} + \frac{5!}{2!3!} \cdot \frac{3!}{1!2!} \cdot \frac{6!}{2!4!} = 772$$

Originell(HHS) (Bis zu 20 Pkt.).  
852 von Dr.Fabel: Ein ganz ernsthaftes Silvesterproblem. Es geht nicht nur 1.Td1 sondern auch 0-0-0 #, wenn man beim Rückspiel den schw.Tf3 ins Freie bringt, so

L Ö S E R L I S T E (Bearbeiter: Kurt Timpe)

Heft	30	2#	3#	#	A	Kto.St.	B	C	BC	Kto.St	
1	Dr.H.Augustin	*16	9	14	39	1*	58	17	-	17	334
2	Hemo Axt	*17	9	14	40		710	23	4	27	745
3	E.Bartel	-	-	-	-		202	20	-	20	393
4	R.Bienart	*17	6	-	23	19*	27	17	-	17	* 404
5	F.Burchard	*19	9	14	42		688	51	35	86	* 724
6	K-H.Buschmann	*17	9	14	40		230	13	-	13	61
7	R.Dees	*12	6	5	23	7*	624	10	-	10	546
8	P.Eisenbeis	*9	6	9	24		642	6	-	6	142
9	Dr.Fleischmann	*14	9	10	33		245	13	-	13	138
10	K.Frank	*16	6	9	31		545	20	-	20	695
11	J.Hille	*14	6	14	34	1*	840	24	-	24	253
12	A.Hoffmann	*14	9	-	23		196	8	-	8	51
13	H.Hofmann	*15	9	14	38	13*	730	29	27	56	* 414
14	C.Johannessohn	-	-	-	-		790	-	-	-	-
15	R.Karpeles	*14	9	14	37	6*	838	29	6	35	1* 366
16	G.Kern	*16	9	4	29	4*	441	8	-	8	275
17	W.Klages	*10	3	9	22	16*	288	6	-	6	292
18	W.Kuntzsch	*19	9	14	42		801	32	12	44	1* 215
19	Sup.P.Küster	*18	9	13	40		283	12	-	12	67
20	H.Lang	-	-	-	-		51	23	-	23	392
21	D.Nixon	4	3	4	11	1*	367	33	17	50	1* 496
22	F.Nowotny	*11	9	14	34	1*	324	8	-	8	92
23	J.Oudot	-	-	-	-		-	33	-	33	33
24	K.Pohlheim	*16	9	14	39	3*	468	36	2	38	1* 73
25	E.Raschik	-	-	9	14	23	4*	146	-	-	100
26	M.Rieger	*16	3	5	24	1*	459	10	-	10	560
27	N.Ringeltaube	*15	3	9	27		413	19	-	19	146
28	K.Roscher	*16	9	14	39	1*	313	43	4	47	2* 74
29	Dr.R.Seeger	*2	9	9	20	7*	512	19	-	19	293
30	Dr.H.Selb	*9	3	5	17	11*	321	23	-	23	1* 129
31	G.Slupina	*16	6	14	36		257	20	-	20	71
32	E.Schaaf	*10	9	5	24	8*	745	11	2	13	474
33	E.Schäfer	*18	9	14	41	1*	758	14	-	14	358
34	H.H.Schmitz	*17	9	14	40	25*	721	36	40	76	2* 428
35	G.Weich	*10	9	14	33	1*	564	13	-	13	395
36	L.Wiemer	*18	-	-	-		818	-	-	-	680
37	H.Zander	*17	9	-	26		583	-	-	-	154

Erreichbare Punkte: A:  $2\# = 16 + 3 = 19$

$3\# = 9 + - = 9$

Druckfehler:

$n\# = 14 + 5 = 19$

Die Nrn. 825, 835-37 u.

$39 + 8 = 47$

848 wurden, wie üblich

wegen der Druckfehler nicht gewertet.

Die mit einem \* versehenen Löser haben

für die Angaben der mutmaßlichen

bzw. für die auf Grund der Berichtigungen in Heft 1/2 nachgereichten Lösungen

bis zu 16/9 Punkten auf das betreffende Dauerkonto gutgeschrieben erhalten.

- Sonderpunkte haben für Angaben inkorrekt verbesserter Lösungen erzielt:

F.Burchard 6/5, J.Hille 3/0 und W.Kuntsche 4/5. - Nachtrag: C.Johannesson

15/0 (Heft 29).

1000 Punkte (A) erreichte R.Bienert, Aachen, zum 19\*

K.Tp.

## Buchbesprechungen

Josef Breuer: Schwalbenspätauslese

- Drei- und Mehrzüger - ein moderner Querschnitt durch das Jahr 1955: 192 Seiten, Ganzleinen, mit 186 + 36 Diagrammen nebst Literaturhinweis, Namen- und (8 seitigem) Sachregister.

Unsere Mitglieder werden überrascht gewesen sein, als ihnen Mitte Mai 1962 dieses sehr geschmackvoll ausgestattete Büchlein auf den Tisch flatterte und sich ihnen als „Die kleine Schwalbenbuchreihe“ Ausgabe Nr. 1/1961-62 (herausgegeben von der Schwalbe V.v.P., Schriftleitung Peter Kniest, Wegberg/Rhld.) vorstellte. Und die Überraschung wird von Entzücken abgelöst worden sein, als sie sich dann näher mit dem Büchlein befaßten. Der Unterzeichnete kann sich nicht vorstellen, daß es jemand anders ergangen ist als ihm selbst - tagelang kam er von der Lektüre des Buches nicht los, denn wo er es aufschlug, wurde er immer wieder von den Ausführungen des Autors gefesselt, der in ständigem kaleidoskopartigem Wechsel stets andere interessante Aspekte des Problemschachs vor dem Leser auszubreiten verstanden hat.

J.Breuer hat mit diesem Buch einen imponierenden Schlußstein seiner „Schwalbenauslese“ gesetzt, die für die Jahre 1950

853 von Dr.Fabel: Für jede Linie gibt es 3 Möglichkeiten: es stehen 0,1 oder 2 BB auf weißen Feldern. Insgesamt müssen 8 BB auf weißen Feldern stehen. Unter Anwendung der Regeln der Kombinatorik ergeben sich  $86515 \cdot 3^8$  Stellungen mit 8 BB auf weißen Feldern gegenüber  $5^8 \cdot 3^8$  überhaupt möglichen B-Anordnungen. Das macht 22,15 % oder ca.2/9. Nur 2 richtige Lösungen, denn DN vergaß leider eine 0 beim Ausrechnen! (10 Punkte)

bis 1954 laufend in der SCHWALBE erschienen waren und sich weltweiten Interesses erfreuten. Das Werk bringt 186 ausgewählte Drei- und Mehrzüger aller Länder und Stilrichtungen aus dem Jahre 1955, das auf problemschachlichem Gebiet besonders fruchtbar war. Diese Auswahl ist aber nicht der Zweck, sondern nur der Ausgangspunkt des Buches, von dem aus der Verfasser - der nicht allein durch eigene vortreffliche Kompositionen, sondern auch durch sein klares und gereiftes Urteil in Fragen des Schachproblems international begründeten Ruf genießt - all dem, was er in Jahrzehnten an Erkenntnis und Einsichten gewonnen hat, bei der Erörterung der 186 ausgewählten Problemen Ausdruck verleiht.

Der Verfasser will keine systematische Darstellung, sondern ein problemschachliches Lesebuch im besten Sinne des Wortes bieten; dennoch aber findet man hier, geistvoll hingeworfen, Ausführungen zu fast allen Fragen, die den nicht an der Oberfläche haftenden Problemisten interessieren. Die einen Aufgaben nimmt der Autor zum Anlaß für theoretische, andere sind der Ausgangspunkt für ideen- oder problemgeschichtliche Erörterungen; die verschiedenen Stilrichtungen werden bei gegebener Gelegenheit gekennzeichnet und vorurteilsfrei kritisch gewürdigt. Wo es geboten erscheint, werden zusätzliche - vor oder nach 1955 veröffentlichte - Beispiele zur Verdeutlichung herangezogen. Wenn der Inhalt der Aufgabe ihn dazu inspiriert, löst sich der Verfasser auch ganz vom problemschachlichen Boden und erhebt sich dann in dichterische Regionen; unannahmlich z.B., wie er so auf S.45 den Inhalt der dort besprochenen Aufgabe beschreibt. Aber es würde zu weit führen, wollten wir versuchen, hier auch nur annähernd erschöpfend aufzuzeigen, wie vielfältig die Saiten sind, die der Verfasser anzuschlagen verstanden hat. Der Leser nehme sich das Buch vor und genieße! Daß ihm bei der Ergründung des Inhalts und für die Bereicherung seiner Kenntnisse das ungemein reichhaltige Stichwortverzeichnis wertvolle Dienste leisten wird, sei nur nebenbei gesagt.

Wieso der Unterzeichnete als "Schwalbenvorsitzender" sich für legitimiert ansehen kann, ein solches Loblied auf eine Ausgabe der "kleinen Schwalbenbuchreihe" anzustimmen? Nun, diese Buchreihe ist die ausschließliche Leistung unseres Schriftleiters Peter Kniest, der sie in alleiniger Regie heraus gibt und herstellt, ohne daß jemand anders da mitzubestimmen hätte. Der Unterzeichnete ist hier also auch nur "Dritter" wie Sie, verehrter Leser, und für ihn waren Ausgestaltung und Inhalt des Buches, als er dieses einige vor Ihnen erhielt, genau so unbekannt und Überraschend!

Hamm, am 24. Mai 1962 Dr. W. Speckmann

Das vorbesprochene Buch "Schwalbenspätauslese" von Josef Breuer leitet eine Buchreihe ein, die in jährlicher Folge in Gestaltung und Form gleichbleibend herausgegeben werden soll. Die Mitglieder erhalten diese "Ausgaben der kleinen Schwalbenbuchreihe" vorerst kostenlos, jedoch in der Hoffnung, daß zahlungskräftige Mitglieder freiwillig eine Erhöhung des Beitrages - etwa auf DM 15.- bis 16.- jährlich - vornehmen. Für Austauschbezieher gelten Sonderregelungen. Nichtmitglieder können die jeweiligen Ausgaben gegen Erstattung der Unkosten erwerben. Die vorliegende Ausgabe bei einer Auflagenhöhe von 580 Exemplaren, wovon etwa 440 an die Mitglieder und Bezieher versandt wurden - also nur noch 140 Exemplare frei verkauft werden können - kostet DM 3,80. Bestellungen sind zu richten an Peter Kniest, Wegberg/Rhld., Tüschbroicher Str. 59; Zahlungen nur auf das Postscheckkonto der Schwalbe V.v.P. Hamburg 94717 oder auf Konto-Nr. 1364 bei der städtischen Sparkasse Detmold.

Die an mich herangetragenen Fragen glaube ich mit diesen kurzen Angaben beantwortet zu haben.

Für die vielen Beweise der begeisterten Aufnahme der 1. Ausgabe der kleinen Schwalbenbuchreihe danke ich, auch im Namen des Autors, herzlich. Die vielen anerkennenden Zuschriften sind für mich Ansporn, meine Arbeiten für die SCHWALBE mit noch größerer Sorgfalt fortzusetzen. Peter Kniest

\* \* \* \* \*

Danksagung: Frau Bosshard, Nürnberg, bat uns, allen Schwalbenmitgliedern ihren tiefempfundenen Dank für all' die herzliche Anteilnahme, die ihr gelegentlich des so plötzlichen Todes ihres Mannes wiederfahren ist, auszusprechen. Wir kommen hiermit gern dieser Bitte nach.

Durch einen längeren - ohne schachliche Tätigkeit - verbrachten Urlaub ist es mir erst jetzt möglich, das Maiheft herauszubringen. Das Juniheft wird den zeitlichen Anschluß wieder herstellen.